

HSC Coburg in Lübeck

Ein Punkt der Moral beim Angstgegner

[Pascal Grosch](#) • 20.10.2025 - 16:00 Uhr

Die Coburger Zweitliga-Handballer bleiben beim VfL Lübeck-Schwartau sieglos. Nach Problemen in Hälfte eins und einem Fünf-Tore-Rückstand erkämpft sich der HSC noch ein 27:27. Die Nachbetrachtung.



Nach Lübeck ist vor Nettelstedt: Das Team des HSC Coburg bereitet sich ab Dienstag auf den nächsten Gegner vor. Foto: NP/Steffen Ittig

Als am frühen Montagmorgen gegen 2 Uhr der Teambus des HSC 2000 Coburg auf den Parkplatz der Huk-Arena rollt, sind an Bord nicht nur müde Handballer, sondern auch ein Punkt, der zwar hart umkämpft, aber auch redlich verdient war. Die jüngste Reise führte die Oberfranken in den hohen Norden nach Lübeck. Dort haben die Coburger seit eh und je Probleme, mal große, mal kleine. Seit 2014 wartet der HSC auf einen Sieg in der Hansehalle. Auch diesmal gab es keinen doppelten Punktgewinn, dafür einen Zähler der Moral, auf den sich aufbauen lässt.

Probleme hatte der weit gereiste Gast auch dieses Mal wieder, im Grunde aber nur in der ersten Halbzeit. Da ließ die Chancenverwertung zu wünschen übrig, offensiv lief es überhaupt nicht rund beim Team von Coach Anel Mahmutefendic. Nur zehn Törchen brachte seine Mannschaft im ersten Durchgang zustande, musste früh mehrere Zeitstrafen verkraften. In der 11. Minute wurde etwa Innenblocker Bartłomiej Bis bereits das zweite Mal des Feldes verwiesen, zuvor schon Abwehrkollege Nils Röller.

Unsere Empfehlung für Sie



[NP+ 2. Handball-Bundesliga](#) HSC Coburg holt einen Punkt in Lübeck

In einer intensiven Partie fährt das Team von Trainer Anel Mahmutefendic an der Ostsee einen Punkt ein. Bis zur Schluss sirene ist die Begegnung gegen den VfL Lübeck-Schwartau völlig offen.

Im Angriff haperte es im Spiel der Coburger. Mehrere freie Bälle ließen sie liegen, dazu erneut einige Siebenmeter. Ein Manko, das sich schon durch die ganze bisherige Saison zieht. Die mangelnde Chancenverwertung kritisiert am Tag danach auch Anel Mahmutefendic. „Dann kommt Nervosität rein, dazu machen wir noch ein paar technische Fehler. Aber trotzdem kassieren wir nur 13 Gegentore“, sagt er.

Mit diesem Ergebnis – 10:13 aus Sicht der Gäste – ging es in die Halbzeitpause, aus der die Coburger mit deutlich mehr Elan kamen als zuvor – und als der Gegner. Die Folge war die erste Führung seit der Anfangsminute. Coburg war nach einem zwischenzeitlichen Fünf-Tore-Rückstand wieder dick im Geschäft. „Das Ziel war mehr Emotionalität reinzubringen und zu zeigen, dass wir nie aufgeben“, erklärt Mahmutefendic.

Das gelang seinem Team, Lübeck-Schwartau war sichtlich beeindruckt, spielte nicht mehr so flüssig wie vor der Pause. Es entwickelte sich eine Partie, die bis zuletzt völlig offen war.

Kontrec trifft die falsche Entscheidung

In der Schlussminute warf HSC-Abwehrstrategie Tin Kontrec den erkämpften Ball völlig ohne Not nach vorn in der Hoffnung, einer seiner Mitspieler würde ihn erlaufen können, ehe Lübecks Keeper Nils Conrad ins Tor zurückkehren würde. Der VfL spielte schließlich in der Angriffssituation zuvor Sieben gegen Sechs und setzte alles auf eine Karte. Das tat Kontrec auf der anderen Seite eben auch. Weil der Ball aber beim Gegner landete und der anschließende Treffer der Gastgeber erst unmittelbar nach der Schlusssirene fiel, zählte das Tor nicht mehr – 27:27 in einer Partie, die wilde letzte Minuten zu bieten hatte.

Unsere Empfehlung für Sie

NP+ [HSC Coburg](#) Es geht zum Angstgegner an die Ostsee

Neun Spiele, acht Niederlagen, ein Remis: Der VfL Lübeck-Schwartau ist auswärts traditionell kein gutes Pflaster für Coburgs Handballer. Was Trainer Anel Mahmutefendic dazu sagt.

Zurück bleibt ein Punktgewinn und ein untröstlicher Routinier der Coburger. „Tin kam nach dem Spiel gleich zu mir und hat sich entschuldigt. Er hat so gehandelt, weil er das Tor für uns wollte. Die Aktion war nicht clever, aber schon nachzuvollziehen. Wir können es nicht mehr ändern.“

Der Punktgewinn wird dem HSC gut tun nach dem jüngsten Dämpfer zu Hause gegen Elbflorenz Dresden. Mit elf Treffern aus 13 Versuchen war Pavels Valkovskis am Sonntagabend der Garant für den Zähler im hohen Norden. Fünf seiner Würfe traf Valkovskis vom Siebenmeterstrich, ein Fehlwurf war nicht dabei. Weil Jannes Krone und Jesper Schmidt, die etatmäßigen Schützen, zuvor gestrauchelt waren, nahm der Rückraumshooter die Sache selbst in die Hand.

Nächster Gegner: TuS N-Lübbecke

Der 21-Jährige, der am Saisonende nach Lemgo wechseln wird, wertet am Tag danach das Unentschieden als gerechtes Ergebnis. „In der ersten Halbzeit erspielen wir uns gute Situationen, machen sie aber nicht rein. In der zweiten Halbzeit war die Chancenverwertung dann besser“, so seine Einschätzung. Auf den Auftritt nach der Pause müsse man aufbauen.

Am Samstag stellt sich der TuS N-Lübbecke (13. Platz/6:10 Punkte) auf der Lauterer Höhe vor. Die Coburger sind punktgleich mit dem kommenden Gegner, stehen aufgrund des besseren Torverhältnisses auf Platz elf.

Nach einem freien Montag nimmt der [HSC Coburg](#) am Dienstag das Training wieder auf und bereitet sich auf die nächste Aufgabe vor. Dabei kann Cheftrainer Anel Mahmutefendic auf seinen gesamten Profikader bauen, verletzte Spieler gebe es derzeit nicht, so der Coach.

Jetzt
kommentieren